Wortbildung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anderseits liegt uns der Wenfall bei Orts-, Zeit- und Maßangaben einfach im Blute: Geh *den* Kirchweg hinauf! Warte *einen* Augenblick! Gedulde dich *einen* Tag! (Aber: Gedulde dich *ein* bis zwei Tage!) Bleib noch *einen* Monat! Dieser *adverbiale Akkusativ* könnte mit der Zeit außer Gebrauch kommen, so wie sich auch außersprachliche Bräuche lockern und verändern. Dann wäre unser Werbetexter der Sprachentwicklung *ein Schrittchen* vorausgeeilt, mehr nicht. *Paul Stichel*

Wortbildung

Schalterschluß und Schulterschluß

Kennen Sie den Unterschied zwischen Schalterschluß und Schulterschluß? — Ich meine natürlich, außer dem Unterschied zwischen *a* und *u*. — Einer der Unterschiede jedenfalls ist dieser: einen Schalterschluß gibt es schon lange. Von einem Schulterschluß aber hört man erst seit kurzem, und zwar vor allem von Politikern, die meinen, man müsse „im Schulterschluß mit der polnischen Gewerkschaft Solidarität" oder „im Schulterschluß mit den anderen westeuropäischen Nationen" dies oder jenes tun. Vermutlich wollen sie damit sagen, man solle Schulter an Schulter mit den anderen marschieren; und diese aneinandergeschlossenen Schultern ergeben dann einen Schulterschluß.

Was ist nun der Unterschied zwischen einem Schulterschluß und anderen Schlüssen? Torschluß ist, wenn man das Tor schließt. Schulschluß ist, wenn man die Schule schließt. Und nicht anders verhält es sich beim Ladenschluß, Geschäftsschluß, Sitzungsschluß, Vortragsschluß, Friedensschluß. Aber wie man beim Schalterschluß nicht nur den Schalter schließt, so schließt man nicht nur den Laden, das Tor, die Schule, das Geschäft, die Sitzung, den Vortrag oder den Frieden, sondern man schließt sie ab. Man kann den Vortrag mit einem Scherz abschließen, wie man das Tor mit einem Schlüssel abschließt, oder den Frieden mit einem Vertrag. Aber die Schultern? Schließt man die denn ab?

Wenn man die Augen schließt, kann man nicht von einem Augenschluß reden. Und wenn sich die Blüten schließen, handelt es sich nie um einen Blütenschluß. Auch wenn sich eine Wunde schließt, ist das kein Wundenschluß. Und wer den Mund schließt, denkt dabei an keinen Mundschluß. Und sogar wer das Kleid schließt, nimmt keinen Kleidschluß vor. In keinem Fall nämlich wird da etwas abgeschlossen. Und die Schultern werden eben auch nicht abgeschlossen, wenn man sie schließt. Was man also schließt, ergibt nicht unbedingt einen Schluß.

Nur in einer Verbindung könnte man sich mit dem Schulterschluß abfinden. Es gibt nämlich so schöne zusammengesetzte Wörter wie Torschlußpanik oder Ladenschlußgesetz oder Winterschlußverkauf. Nun, offenbar gibt es auch Schulterschlußpolitiker. Das aber sind dann keine, die Schulter an Schulter mit ihren Wählern marschieren, sondern das sind jene, die ihren Wählern schlechtes Deutsch vorsprechen, eine Phrase wie „Schulterschluß", die sie eben aufgeschnappt haben und gleich unter die Leute bringen. „Schulterschlußpolitiker" also gibt es; aber „Schulterschluß" eigentlich nicht. *Klaus Mampell*